



HANDWERKSKAMMER POTSDAM

Ergebnis der Konjunktumfrage

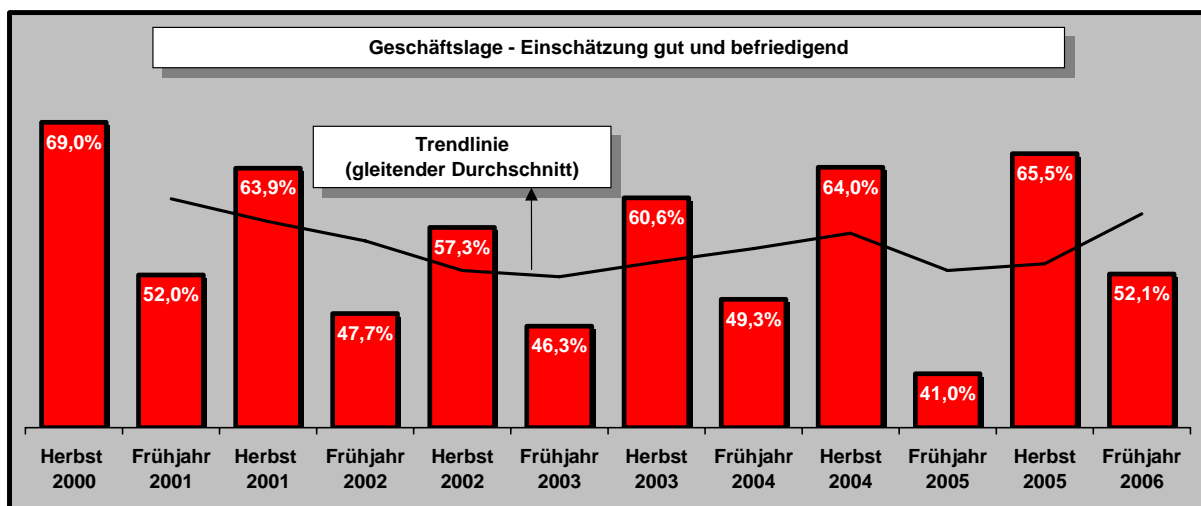
Die wirtschaftliche Entwicklung des Handwerks im Kammerbezirk Potsdam - 1. Quartal 2006 -

Deutliche Stimmungsverbesserung im Potsdamer Handwerk

Das Potsdamer Handwerk präsentiert sich optimistischer als noch vor einem Jahr. Auch wenn das Stimmungsbild der mehr als 16.000 Mitgliedsbetriebe schlechter als im letzten Herbst ausfällt, zeigt sich doch im Vergleich zum Frühjahr 2005 eine erhebliche Verbesserung.

18 Prozent der Betriebe beurteilen ihre aktuelle Geschäftslage mit gut, 34 Prozent mit befriedigend. Mit insgesamt 52 Prozent Gut- und Befriedigend-Meldungen übertrifft dieser Wert das Ergebnis des Vorjahres um 11 Prozent und erreichte erstmals wieder das Niveau vom Frühjahr 2001.

Selbst im Baugewerbe, das von allen Branchen die Geschäftslage am schlechtesten bewertete, verbesserte sich der Saldo der Positiv- und Negativbewertungen um 6 Prozentpunkte, liegt jedoch nach wie vor im Negativbereich.



Einen rigorosen Stimmungswechsel signalisiert das Kraftfahrzeuggewerbe; mit 71 Prozent Gut-/Befriedigend-Noten ist in dieser Branche die Stimmung überdurchschnittlich gut, wie schon seit Jahren nicht mehr.

Das aktuelle Stimmungsbild ist allerdings positiver als die tatsächliche Situation vieler Handwerksbetriebe. Das zeigt ein Vergleich der Bewertungen der Geschäftslage, die eine Stimmung mit den Noten widerspiegelt, die die Betriebe vergeben, wenn sie nach ihrer tatsächlichen Auftragslage und Umsatzsituation befragt werden.

Die Auftragslage insgesamt ist weiterhin schlecht. Nur 11 Prozent melden gestiegene Auftragseingänge bzw. Nachfrage, beinahe jeder Zweite berichtet jedoch vom Auftragsrückgang. Die durchschnittliche Betriebsauslastung liegt mit 60 Prozent auf dem Niveau des Vorjahres.

Nach wie vor dramatisch ist die Umsatzentwicklung. Die große Mehrzahl (59 Prozent) musste Umsatzeinbußen hinnehmen. Nur 9 Prozent erreichten im ersten Quartal 2006 eine Umsatzsteigerung.

In den letzten 10 Jahren sank der von den brandenburgischen Handwerksbetrieben insgesamt erwirtschaftete Umsatz trotz steigender Betriebszahlen um ca. 30 Prozent.

Auch wenn sich die Personalsituation in den Sommer- und Herbstmonaten immer mal wieder stabilisiert, wird übers Jahr gerechnet aber nach wie vor wesentlich mehr Personal entlassen als neu eingestellt. Konkret standen den Personalentlassungen bei 26 Prozent der Befragten nur Neueinstellungen in 11 Prozent der Betriebe gegenüber.

Im Durchschnitt haben brandenburgische Handwerksbetriebe nur noch eine Betriebsgröße von 3 bis 4 Beschäftigten. 60 Prozent der befragten Betriebe hatten maximal 4 Mitarbeiter. Die Kleinteiligkeit der Betriebe nimmt weiter zu. Mehr als jedes dritte Unternehmen besteht nur noch aus dem Inhaber bzw. Meister. Die zahlreichen Unternehmensgründungen im Handwerk haben kaum positive Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt, da der Löwenanteil der Gründungen Kleingewerbegründungen inklusive Ich-AG betrifft, durch die kaum neue Arbeitsplätze entstehen.

Ende März 2006 waren bei der Handwerkskammer Potsdam insgesamt 16.069 Mitgliedsbetriebe eingetragen, das sind 676 mehr als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Von den 542 Neuanmeldungen im 1. Quartal 2006 entfallen 155 (29 Prozent) auf die zulassungsfreien Handwerke und 153 (28 Prozent) auf die handwerksähnlichen Gewerbe.

Die Erwartungen für die nächsten Monate sind von Optimismus geprägt:

- Jeder Vierte hofft auf eine Verbesserung seiner Geschäftslage.
- Jeder Vierte rechnet mit mehr Aufträgen, nur 22 Prozent befürchten Auftragseinbußen.
- 82 Prozent planen, ihren Personalbestand auf dem derzeitigen Niveau zu halten, 8 Prozent wollen mehr Mitarbeiter einstellen und nur jeder 10. will Beschäftigte entlassen.

Allgemein ist die aktuelle Lage des Handwerks geprägt durch folgende Faktoren:

- Die binnenwirtschaftliche Nachfrage ist nach wie vor zu schwach.
- Die steuerliche Absetzbarkeit von Handwerkerrechnungen bei Modernisierungs- und Renovierungsleistungen im Haushalt ab Januar 2006 halten lt. einer bundesweiten Umfrage 33 Prozent der Unternehmer für geeignet, das Handwerk zu stärken. 45 Prozent versprechen sich davon eine Eindämmung der Schwarzarbeit, 26 Prozent mehr Aufträge.
- Gestiegene Material- und vor allem Energiepreise belasten alle Unternehmen, wenn auch branchenspezifisch unterschiedlich stark.

- Die mangelnde Zahlungsmoral der Handwerkskunden bleibt ein großes Problem.
- Das Bauhandwerk befindet sich weiterhin auf Talfahrt. Die Situation vieler Betriebe hat sich zusätzlich durch den langanhaltenden Winter verschärfte. Viele Betriebe waren zu Jahresbeginn über Wochen ohne Arbeit.
- Die Gesundheitshandwerke scheinen sich langsam von den Auswirkungen der Gesundheitsreform zu erholen.
- Erhöhter Wettbewerbsdruck durch Schwarzarbeit und zahlreiche Klein-Existenzgründer, die mit Dumpingpreisangeboten arbeiten.
- Die Politik hat die aktuellen bundesweiten Forderungen des Handwerks nach einer Reduzierung der Mehrwertsteuer auf personalintensive handwerkliche Dienstleistungen zurückgewiesen.
- Eine Erhöhung der Mehrwertsteuer ab 2007, wie von der Bundesregierung beschlossen, wird zu mehr Schwarzarbeit und Auftragseinbußen im Handwerk führen.
- Die schwierige Wirtschaftslage vieler Betriebe wird sich auch 2006 auf den Ausbildungsmarkt auswirken. Für mehr als die Hälfte der Teilnehmer einer Sonderumfrage der Handwerkskammer ist ihre Wirtschaftslage der Hauptgrund, weshalb sie nicht (mehr) Lehrlinge ausbilden.

Mitgliederentwicklung der Handwerkskammer Potsdam

Ende März 2006 waren bei der Handwerkskammer Potsdam insgesamt 16.069 Betriebe registriert. Das sind 676 mehr als vor einem Jahr.

In den ersten drei Monaten des Jahres 2006 wurden 542 Betriebe neu eingetragen und 442 Betriebe gelöscht.

- 43 Prozent der Neueintragungen (231 Betriebe) erfolgten in den zulassungspflichtigen Handwerken wie Maurer- und Betonbauer, Metallbauer, Friseure, Kfz usw. Im gesamten Jahr 2005 lag dieser Anteil bei 38 Prozent.
- Mit 155 Neueintragungen sind die Existenzgründungen in den zulassungsfreien Handwerken wie Raumausstatter, Gebäudereiniger, Fotografen weiterhin überproportional hoch.
Die zulassungsfreien Handwerke machen zurzeit 16 Prozent des aktuellen Betriebsbestandes aus, aber 29 Prozent aller Neueintragungen. Dennoch sank ihr Anteil an den Neueintragungen. Im gesamten Jahr 2005 lag er noch bei 35 Prozent.
- Wiederum haben 89 Prozent der neu eingetragenen Betriebsinhaber in den zulassungsfreien Handwerken keine entsprechende Qualifikation.
Lediglich 3 Prozent verfügen über einen Meisterbrief oder eine ähnliche Qualifikation und nur 8 Prozent besitzen einen Gesellenbrief in den von ihnen ausgeübten Gewerken.
- Auf das Verzeichnis handwerksähnlicher Gewerbe (z. B. Holz- und Bautenschutzgewerbe, Bodenleger, Einbau von genormten Baufertigteilen) entfallen 28 Prozent der Neueintragungen (153 Betriebe). Das entspricht auch annähernd ihrem Anteil am gesamten Betriebsbestand (24 Prozent).

Geschäftslage

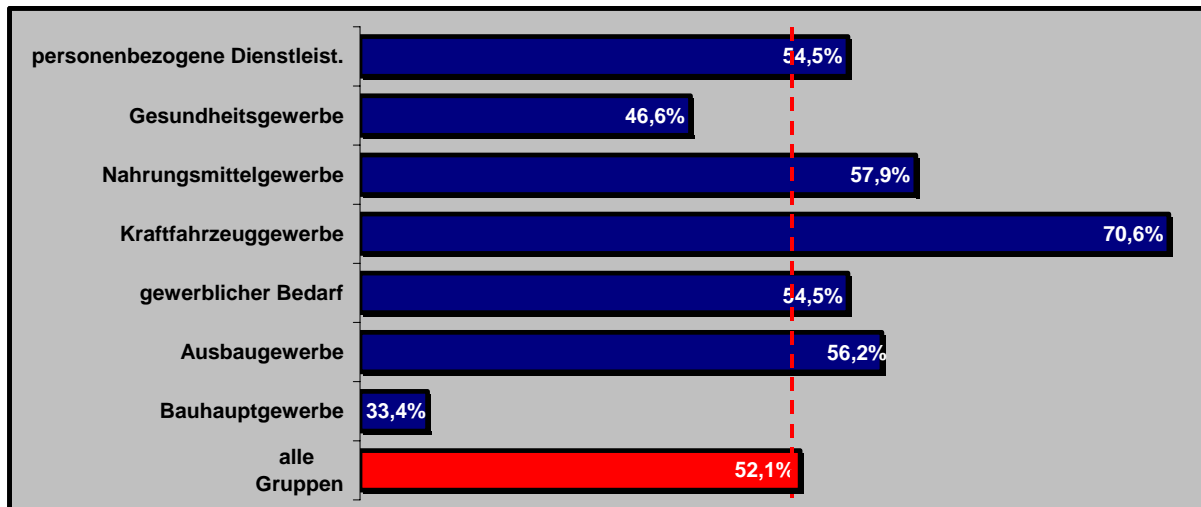
Die Stimmung im Potsdamer Handwerk im 1. Quartal 2006 hat sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um einiges verbessert.

Waren es im ersten Quartal 2005 nur 10 Prozent der Befragten, die ihre Geschäftslage mit gut beurteilten, stieg dieser Anteil im ersten Quartal 2006 auf 18 Prozent an. Gleichzeitig sank der Anteil derer, die eher von einer schlechten Geschäftslage sprechen, von 59 Prozent im Vorjahr auf aktuelle 48 Prozent.

Mit 52 Prozent Gut- und Befriedigend-Meldungen wurde der Wert aus dem 1. Quartal 2005 um 11 Prozent übertroffen.

Betrachtet man jedoch einzelne Branchen, dann ergibt sich ein differenziertes Bild.

Geschäftslage nach Branchen (Bewertung gut und befriedigend)



- Bauhauptgewerbe (u.a. Maurer, Zimmerer, Dachdecker)
Die schlechtesten Werte wurden in dieser Gruppe erreicht. Beinahe 5 Monate Winter haben deutliche Spuren in den Betriebe des Bauhauptgewerbes hinterlassen. Nur 33 Prozent der Befragten beurteilen ihre Geschäftslage im ersten Quartal 2006 mit gut und befriedigend, 19 Prozent weniger als der Kammerdurchschnitt. Dennoch sind die Werte auch hier geringfügig besser als im ersten Quartal 2005 (30 Prozent Gut- und Befriedigend-Bewertungen).
Der Saldo der Positiv- und Negativbewertungen liegt zurzeit bei minus 55 Prozentpunkten. Im Frühjahr 2005 waren es minus 61 Prozentpunkte.
- Ausbaugewerbe (u.a. Klempner, Installateure, Elektrotechniker, Tischler)
Auch diese Betriebe beurteilen ihre Geschäftslage geringfügig besser als im Frühjahr 2005. Jeder Vierte Befragte vergibt das Prädikat gut. Der Saldo der Positiv- und Negativbeurteilungen liegt bei minus 17 Prozentpunkten, 26 Punkte besser als im Vorjahr. Mit 56 Prozent Gut- bzw. Befriedigend-Bewertungen liegt das Ausbaugewerbe 4 Punkte über dem Kammerdurchschnitt.
- Handwerk für den gewerblichen Bedarf (u.a. Metallbauer, Gebäudereiniger)
Diese Branche beurteilt die Geschäftslage ähnlich wie schon im Frühjahr 2005. Der Anteil der Gut- und Befriedigend-Bewertungen liegt bei 55 Prozent.
- Kraftfahrzeuggewerbe
Mit 71 Prozent Gut- und Befriedigend-Bewertungen liegt das Kraftfahrzeughandwerk 19 Prozent über dem aktuellen Kammerdurchschnitt und damit auf Platz 1. Nirgends hat sich die Stimmung so stark verbessert wie in dieser Branche.
Nur 29 Prozent beurteilten ihre Geschäftslage als schlecht. Im Vorjahr waren es noch 62 Prozent.
- Nahrungsmittelgewerbe (Bäcker, Fleischer, Konditoren)
Mit 58 Prozent Gut- und Befriedigend -Wertungen belegt das Nahrungsmittelhandwerk den zweitbesten Platz unter den befragten Branchen. Im Nahrungsmittelhandwerk hat sich die Lage gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum leicht entspannt. Zwar beurteilten nur 5 Prozent (2005: 8 Prozent) der Befragten ihre Geschäftslage mit gut, gleichzeitig sank aber der Anteil der Schlecht-Bewertungen um knapp 20 auf aktuell 42 Prozent. Auch gegenüber dem dritten Quartal 2005 zeichnete sich damit eine spürbare Verbesserung ab.

- Gesundheitsgewerbe (u.a. Augenoptiker, Zahntechniker, Orthopädietechniker)
Nachdem die Gesundheitsgewerbe in der Frühjahresumfrage 2005 ihren absoluten Einbruch vermeldeten - 87 Prozent beurteilten die Geschäftslage als schlecht - scheint sich die Lage seit Herbst 2005 zu stabilisieren.
Auch wenn immer noch die Mehrzahl der Befragten (53 Prozent) die Geschäftslage als schlecht beurteilt, zeichnet sich dennoch eine Verbesserung ab. Der Saldo der Positiv- und Negativ-Beurteilungen lag im Frühjahr 2005 bei minus 87 Prozentpunkten, im Herbst 2005 bei minus 54 und im Frühjahr 2006 bei minus 40.
Trotzdem belegen die Gesundheitshandwerke in der Rangliste der Gut- und Befriedigend-Bewertungen mit 47 Prozent den vorletzten Platz und liegen gleichzeitig 5 Prozent unter dem Kammerbezirkdurchschnitt.
- Personenbezogene Dienstleistungen (u.a. Friseure, Kosmetiker, Schneider)
Die Geschäftslage der Betriebe der personenbezogenen Dienstleistungen stellt sich ähnlich wie im Frühjahr 2005 dar. Nur 4 Prozent vergeben das Prädikat Gut, 46 Prozent beurteilen ihre Lage als schlecht.

Geschäftslage nach Beschäftigtengröße der Betriebe

Die Auswertung ergab, dass weniger die Größe eines Betriebes, als vielmehr das ausgeübte Handwerk die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage beeinflusst.

- In den kleinen Betrieben mit **bis zu 4 Beschäftigten** (das sind knapp 60 Prozent der Befragten) hat sich die Situation gegenüber dem Vorjahr verbessert. Zwar beurteilt mit 53 Prozent die Mehrzahl ihre Geschäftslage immer noch als schlecht, gegenüber dem Vorjahr entspricht das aber einem Rückgang um 11 Prozent.
Gleichzeitig stieg der Anteil der Gut-Bewertungen gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum von 10 auf 16 Prozent.
- Auch in der Gruppe von **5 bis 9 Beschäftigte** hat sich die Lage gegenüber dem Vorjahr geringfügig verbessert. Der Anteil der Gut- und Befriedigend-Meldungen liegt aktuell bei 55,4 Prozent und damit 13 Prozent über dem Wert vom Frühjahr 2005.
- 28,5 Prozent Gut-Bewertungen zu 38,6 Prozent Schlecht-Bewertungen, so stellt sich die Lage in der Gruppe von **10 bis 19 Beschäftigten** dar. Auch hier eine deutliche Stimmungsverbesserung gegenüber dem Vorjahr (17,3 zu 49,3 Prozent).
- In den Betrieben der Größengruppe **20 bis 49 Beschäftigte** bewerten 63 Prozent ihre Geschäftslage im ersten Quartal 2006 mit gut bis befriedigend. Gegenüber dem Frühjahr 2006 eine Verbesserung um 8 Prozent. Vor allem der Anteil der Gut-Bewertungen stieg bemerkenswert von 2,6 auf 16,6 Prozent.
- Eine Ausnahme in der aktuellen, positiveren Einschätzung der Geschäftslage bilden einzig die Betriebe mit **50 und mehr Beschäftigten**. Hier ist gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang der Gut- und Befriedigend-Beurteilungen um 10 Prozent zu beobachten. Allerdings gehören nur 2,7 Prozent der befragten Betriebe zu dieser Gruppe!

Personal

Konnte die Mitarbeiterzahl in den Betrieben im 3. Quartal 2005 vorübergehend konstant gehalten werden, so kam es im ersten Quartal 2006 erneut zu einem erheblichen

Personalabbau. In den befragten Betrieben wurden 6,9 Prozent des Personals reduziert, fast soviel wie im ersten Quartal des Vorjahres (6,5 Prozent).

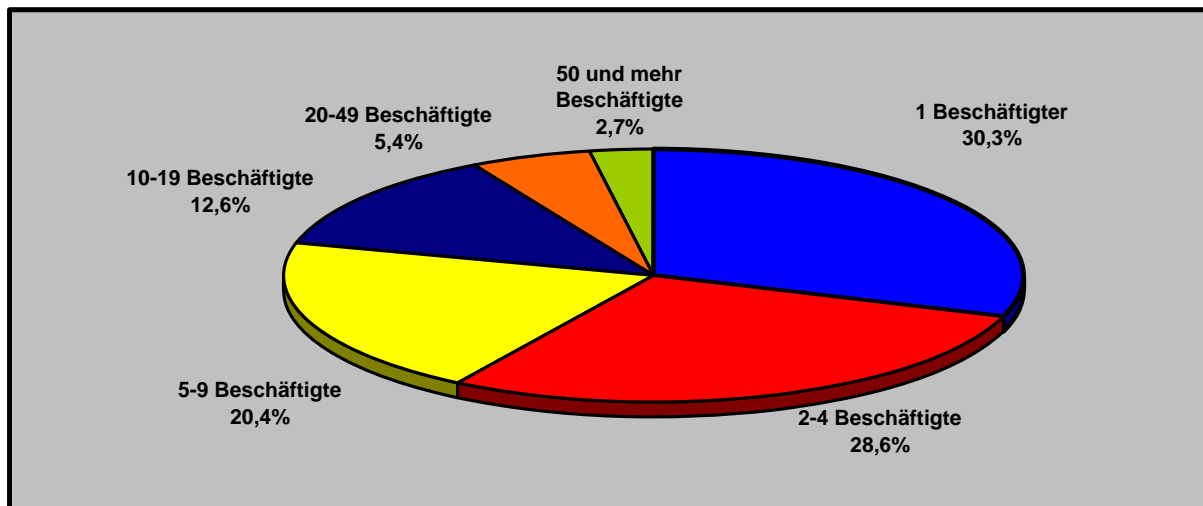
D.h. 26 Prozent der Befragten mussten Personal entlassen und nur 11 Prozent haben zusätzliche Mitarbeiter eingestellt.

4,3 Prozent haben sogar ihren gesamten Mitarbeiterbestand abgebaut. Damit erhöhte sich der Anteil der Alleinmeister unter den befragten Betrieben innerhalb des ersten Quartals von 26,7 auf 30,3 Prozent. Rund ein Drittel der Handwerksbetriebe hat keine Mitarbeiter!

Weniger als 5 Beschäftigte (einschließlich Inhaber) haben 59 Prozent der Befragten. Im 3. Quartal 2005 waren es 56 Prozent. Damit nimmt die Kleinteiligkeit im Handwerk weiter zu.

Für das 2. Quartal planen 82 Prozent der Befragten, den derzeitigen Personalbestand zu halten, 10 Prozent erwägen Entlassungen. Nur 8 Prozent wollen ihre Mitarbeiterzahl weiter aufstocken. Der Saldo von Personalzuwachs und -abbau befindet sich nach wie vor unter der Nulllinie.

Handwerksbetriebe und Mitarbeiter



Einstellungen / Entlassungen nach Branchen

➤ Bauhauptgewerbe

Bedingt durch den extrem langen Winter und dem damit verbundenen Stillstand am Bau kam es hier zu den meisten Entlassungen. Allein im ersten Quartal 2006 wurden von den Befragten 18 Prozent des Personals entlassen.

Jeder Dritte hat Entlassungen vornehmen müssen, nicht einmal jeder Zehnte hat zusätzlich Arbeitskräfte eingestellt.

Auch wenn 21 Prozent in den kommenden drei Monaten wieder mehr Personal beschäftigen wollen, ist nicht damit zu rechnen, dass der ursprüngliche Personalbestand wieder erreicht werden wird. Denn es planen gleichzeitig 11 Prozent, weiter Personal zu reduzieren.

➤ Ausbaugewerbe

Auch im Ausbaugewerbe kam es zu einem beträchtlichen Personalabbau. Nur knapp 11 Prozent haben zusätzliches Personal eingestellt, gleichzeitig haben 27 Prozent ihren Mitarbeiterstab reduziert. Insgesamt ergab das einen Rückgang von 8,8 Prozent.

Für das 2. Quartal ist mit keinen größeren Veränderungen zu rechnen, 86 Prozent beab-

sichtigen ihren jetzigen Mitarbeiterbestand zu halten.

➤ Handwerk für den gewerblichen Bedarf

Obwohl 26 Prozent der Befragten vom rückläufigen Personalbestand sprechen, stellten gleichzeitig 17 Prozent zusätzlich Mitarbeiter ein, so dass insgesamt der Personalbestand in dieser Gruppe im ersten Quartal annähernd konstant (-0,9 Prozent) gehalten werden konnte.

Die überwiegende Mehrzahl der Befragten möchte diesen auch in den kommenden Monaten konstant halten.

➤ Kraftfahrzeuggewerbe

Das Kraftfahrzeuggewerbe scheint sich auf dem Weg der Konsolidierung zu befinden. Bereits im 3. Quartal 2005 blieb die Mitarbeiterzahl weitestgehend konstant (plus 0,5 Prozent).

Dieser Trend setzt sich auch im ersten Quartal 2006 fort. Jeweils 14 Prozent haben zusätzlich Personal eingestellt bzw. entlassen. Da mehr als 70 Prozent ihre Mitarbeiterzahl aber halten konnten, kam es insgesamt wieder zu einem geringfügigen Anstieg von 0,5 Prozent. Auch im 2. Quartal könnte sich diese Entwicklung weiter fortsetzen.

➤ Nahrungsmittelgewerbe

Personalabbau von einem Prozent im Nahrungsmittelhandwerk, das ist das Ergebnis der Entwicklung der vergangenen drei Monate. 30 Prozent haben mehr Personal eingestellt, 35 Prozent Personal entlassen und weitere 35 Prozent haben den Bestand gehalten. Für die kommenden Monate gehen die Befragten aber von keiner weiteren relevanten Personalentwicklung aus.

➤ Gesundheitsgewerbe

Wie sich schon in der letzten Befragung abzeichnete, scheinen sich die Gesundheitsgewerbe nach dem Schock der Gesundheitsreform langsam wieder zu erholen.

Der Personalabbau setzt sich zwar weiter, offensichtlich aber verlangsamt fort. Im ersten Quartal 2006 betrug er ein Prozent, im 3. Quartal 2005 waren es noch 4 Prozent. Noch ist die Branche aber nicht wirklich über den Berg, immerhin planen 23 Prozent weiteren Personalabbau in den nächsten Monaten, der Rest versucht seine Mitarbeiterzahl in der jetzigen Größenordnung zu halten.

➤ Personenbezogene Dienstleistungen

Mit durchschnittlich nur drei Beschäftigten pro befragten Betrieb sind die personenbezogenen Dienstleistungen auch weiterhin die Branche mit den kleinsten Betrieben. Trotzdem schreitet der Personalabbau weiter voran. Immerhin betrug er im ersten Quartal mehr als 5 Prozent und wird auch in den kommenden Monaten wahrscheinlich weiter anhalten.

Auftragslage / Nachfrage

Die Auftragslage der Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Potsdam hat sich in den vergangenen drei Monaten weiter verschlechtert. Auch wenn der Einbruch diesmal nicht ganz so stark wie im ersten Quartal des Vorjahres war.

Knapp die Hälfte der Befragten (47 Prozent) berichtete wieder von Auftragseinbußen. Nur 10 Prozent konnten steigende Auftragseingänge verzeichnen. Auffällig sind die Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. In dieser Größengruppe meldeten die meisten (20 Prozent) gestiegene und die wenigsten (40 Prozent) rückläufige Nachfrage.

- Bauhauptgewerbe
Mehr als die Hälfte (52 Prozent) verbuchten sinkende Auftragseingänge, nur 14 Prozent eine Verbesserung ihrer Auftragslage.
Für die kommenden drei Monate rechnet aber ein Drittel der Befragten mit steigender Nachfrage und 45 Prozent hoffen, dass sie wenigstens das jetzige Niveau halten können.
- Ausbaugewerbe
Im Ausbaugewerbe war die Auftragslage weiter rückläufig. 45 Prozent der Befragten berichten für das erste Quartal von sinkenden Auftragseingängen. Das sind immerhin 17 Prozent weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.
Nur 10 Prozent sprechen von zunehmenden Aufträgen. Das sind allerdings doppelt so viele wie vor einem Jahr. Für die kommenden Monate wird aber eine deutliche Verbesserung der Auftragslage erwartet.
- Handwerk für den gewerblichen Bedarf
Weiter rückläufig ist auch die Nachfrage nach Dienstleistungen für den gewerblichen Bedarf (z.B. Gebäudereiniger, Metallbauer, Landmaschinenbauer). 46 Prozent der Betriebe verzeichneten Auftragseinbußen. Nur 12 Prozent berichten von einer Besserung der Auftragslage.
Dieser Trend wird sich im nächsten Quartal, wenn auch in stark abgeschwächter Form, weiter fortsetzen (22 Prozent Zunahme / 28 Prozent Abnahme).
- Kraftfahrzeuggewerbe
Obgleich die Situation des Kraftfahrzeuggewerbes auch in den letzten drei Monaten von sinkender Nachfrage gekennzeichnet war, sind schwache Anzeichen einer Stabilisierung zu beobachten. Die Mehrzahl der Befragten berichtet von einer gleichbleibenden, 9 Prozent von einer gestiegenen Auftragslage. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres waren das zusammen nur insgesamt 28 Prozent.
Auch die Prognosen für die nächsten drei Monate lassen eine Stabilisierung der Auftragslage erwarten.
- Nahrungsmittelgewerbe
Die Nachfrage nach Produkten des Nahrungsmittelgewerbes ist weiterhin rückläufig (63 Prozent der Befragten). Besonders in Regionen mit hoher Arbeitslosigkeit und damit fehlender Kaufkraft bekommen das die Betriebe zu spüren.
Ein Drittel der Befragten erwartet allerdings eine steigende Nachfrage im zweiten Quartal. 44 Prozent hoffen, dass sie wenigstens nicht weiter sinken wird.
- Gesundheitsgewerbe
66 Prozent der Befragten berichteten für das erste Quartal von konstanter Nachfrage, mehr als ein Viertel aber immer noch von Auftragseinbußen.
Verglichen mit den Werten des Vorjahres könnten das aber in Verbindung mit der Beurteilung der allgemeinen Geschäftslage erste Anzeichen beginnender Stabilisierung in den Gesundheitshandwerken sein. Das zeigen letztlich auch die Erwartungen für die nächsten drei Monate. Nur noch 15 Prozent rechnen mit einem weiteren Nachfragerückgang.
- Personenbezogene Dienstleistungen
Die Nachfrage nach personenbezogenen Dienstleistungen ist nach wie vor rückläufig, so die Einschätzung von 50 Prozent der Befragten.

Die durchschnittliche **Betriebsauslastung aller Gewerke** liegt bei 60 Prozent und damit auf dem Niveau des Vorjahres, aber 12 Prozent unter der vom Herbst 2005.

War es im Herbst noch ein Viertel der Befragten, das seine betrieblichen Kapazitäten nur maximal zur Hälfte auslasten konnte, so verdoppelte sich dieser Anteil jetzt auf knapp 50 Prozent.

Grundsätzlich lässt sich sagen, je kleiner der Betrieb, desto geringer die Betriebsauslastung.

- Über dem Durchschnitt (mit Werten von 63 bis 66 Prozent) liegt die Betriebsauslastung im Nahrungsmittelgewerbe, Ausbaugewerbe, Kraftfahrzeuggewerbe und im Handwerk für den gewerblichen Bedarf.
- Bei den personenbezogenen Dienstleistungen und den Gesundheitsgewerben liegt die Betriebsauslastung mit Werten von 57 und 58 Prozent unter dem Kammerdurchschnitt.
- Die schlechteste Auslastung melden die Bauhauptgewerbe. Die durchschnittliche Betriebsauslastung liegt hier bei 48 Prozent. Verglichen mit dem Frühjahr 2005 eine Verschlechterung um 2 Prozent.
- Unverändert schlecht ist die Kapazitätsauslastung in den Ein-Mann-Betrieben. Knapp 70 Prozent erreichen nur eine maximal 50-prozentige Auslastung. Die durchschnittliche Auslastung dieser Betriebe liegt bei 50 Prozent.
- Die beste durchschnittliche Auslastung wurde von den Betrieben ab 10 Beschäftigte erreicht. Besonders bei den Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten erreichten 40 Prozent eine Auslastung zwischen 90 und 100 Prozent.

Preisentwicklung

Viele Befragte berichten, dass ihre Preise sich bereits auf einem ökonomisch kaum noch vertretbaren Niveau befinden. Steigende Energie- und Rohstoffpreise sowie Großhandelspreise lassen sich schon seit langem, wenn überhaupt, dann nur noch zu einem geringen Teil an die Kunden weiter geben.

Die Konkurrenz ist riesig. Täglich versuchen neue Existenzgründer ihren Platz am Markt zu finden. Und in den meisten Fällen ist es der Preis für die angebotenen Waren und Dienstleistungen, der über diesen Platz entscheidet. Dazu kommt die weit billigere ausländische Konkurrenz.

Im ersten Quartal 2006 musste ein Viertel der Befragten dem Druck nachgeben und die Preise senken. Nur 13 Prozent konnten Preissteigerungen am Markt realisieren.

- Bauhaupt- und Ausbaugewerbe
Wie in den Vorjahren sind diese beiden Branchen am stärksten vom Preisdruck betroffen. So mussten im Bauhauptgewerbe 37 und im Ausbaugewerbe 28 Prozent die Preise im letzten Quartal senken. Nur 12 bzw. 14 Prozent konnten ihre Angebotspreise erhöhen.
Auch wenn Preiseinbrüche wie noch im letzten Frühjahr, wo 52 Prozent der Betriebe des Bauhauptgewerbes die Preise senken mussten, ausblieben, ist ein Ende der Preisspirale noch nicht zu erkennen. Bereits für das zweite Quartal rechnen 39 Prozent der Betriebe des Bauhauptgewerbes mit weiteren Preissenkungen.
- Handwerk für den gewerblichen Bedarf
Auch in dieser Branche brechen die Preise weiter ein. 27 Prozent haben in den vergangenen drei Monaten die Preise reduziert, jedoch nur 17 Prozent erhöht.
Dieser Trend wird sich voraussichtlich auch im zweiten Quartal weiter fortsetzen.

- Kraftfahrzeuggewerbe
Gestiegen sind die Preise für Waren und Dienstleistungen des Kraftfahrzeuggewerbes. Bei der überwiegenden Mehrzahl (72 Prozent) gab es zwar keine Preisveränderungen, allerdings haben wieder mehr Betriebe die Preise angehoben (21 Prozent) als gesenkt (7 Prozent).
- Nahrungsmittelgewerbe
Handwerksbetriebe wie Bäcker und Fleischer sind besonders von den enorm gestiegenen Energiekosten betroffen. Dennoch gelang es nur 10 Prozent der Befragten, diese Kosten zumindest teilweise auf den Preis ihrer Produkte aufzuschlagen. Bei 85 Prozent gab es keine Preisänderungen, weil die Konkurrenz der Handelsketten zu groß ist und der Wettbewerb auf Preisebene ausgetragen wird.
- Gesundheitsgewerbe
Nachdem es im Jahr 2005 ein Hoch und Runter im Preisgefüge der Gesundheitshandwerke gab, haben sich zurzeit die Preise stabilisiert.
- Personenbezogene Dienstleistungen
Die Preise für personenbezogene Dienstleistungen halten sich weitestgehend stabil (85 Prozent), mit einem leichten Abwärtstrend (13 Prozent), der sich im zweiten Quartal aber umkehren könnte.

Umsätze

Angesichts schwacher Auftragslage und anhaltenden Preisdrucks sind die Umsätze im 1. Quartal weiter eingebrochen. Knapp 60 Prozent der Befragten hatten rückläufige Umsatzzahlen, nur 9 Prozent erzielten höhere Umsätze. Allerdings fiel der Umsatzrückgang, verglichen mit dem ersten Quartal 2005, in vielen Gewerken weniger dramatisch aus. Dennoch darf nicht übersehen werden, dass insgesamt seit Jahren - trotz steigender Betriebszahlen - der im Handwerk erwirtschaftete Umsatz rückläufig ist.

- Wie schon im Vorjahr gab es den größten Umsatzeinbruch im Bauhauptgewerbe. Drei von vier Betrieben mussten auf Grund des langanhaltenden Winters sinkende Umsatzzahlen verbuchen.
- Auch bei den personenbezogenen Dienstleistungen hatten 65 Prozent sinkende Umsätze zu beklagen, nur 5 Prozent konnten das Umsatzvolumen steigern.
- Bei den Ausbaugewerken und dem Handwerk für den gewerblichen Bedarf musste jeder Zweite (56 bzw. 55 Prozent) Verluste hinnehmen. Nur 11 bis 15 Prozent erreichten höhere Umsätze.
- Im Nahrungsmittelhandwerk konnte die Mehrzahl (55 Prozent) der Betriebe das Umsatzvolumen halten. 45 Prozent mussten aber auch Umsatzeinbußen verkraften.
- Eine annähernd gleichlaufende Entwicklung gab es in den letzten drei Monaten im Kraftfahrzeuggewerbe und im Gesundheitsgewerbe. 47 bzw. 46 Prozent dieser Befragten berichteten von konstanten Umsätzen, 43 bzw. 47 Prozent von rückläufigen Umsatzzahlen.

Damit hat sich vor allem in den Gesundheitshandwerken die Abwärtsspirale vorerst erheblich verlangsamt. Immerhin waren noch im 3. Quartal des Vorjahres 75 Prozent dieser Betriebe von Umsatzeinbußen betroffen.

Investitionen

An der Investitionszurückhaltung des Potsdamer Handwerks hat sich kaum etwas geändert. Steigende Energie- und Rohstoffkosten, ruinöse Verkaufspreise, Forderungsausfälle und die Steuer- und Abgabenlast lassen kaum Spielraum für zusätzliche Investitionen.

Investiert wird nach wie vor hauptsächlich in dringend benötigte Ersatzinvestitionen, da diese unmittelbare Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens haben. Insgesamt investierten nur 6 Prozent der Befragten mehr als im Vorquartal.

72 Prozent aller Befragten haben in den vergangenen drei Monaten keine Investitionen getätigt, zwei Drittel davon schon seit wenigstens einem Jahr nicht mehr. Das trifft besonders auf Betriebe mit weniger als 10 Beschäftigten zu.

Ausblick 2. Quartal 2006

Das Potsdamer Handwerk geht wesentlich optimistischer als noch vor einem Jahr in das nächste Quartal.

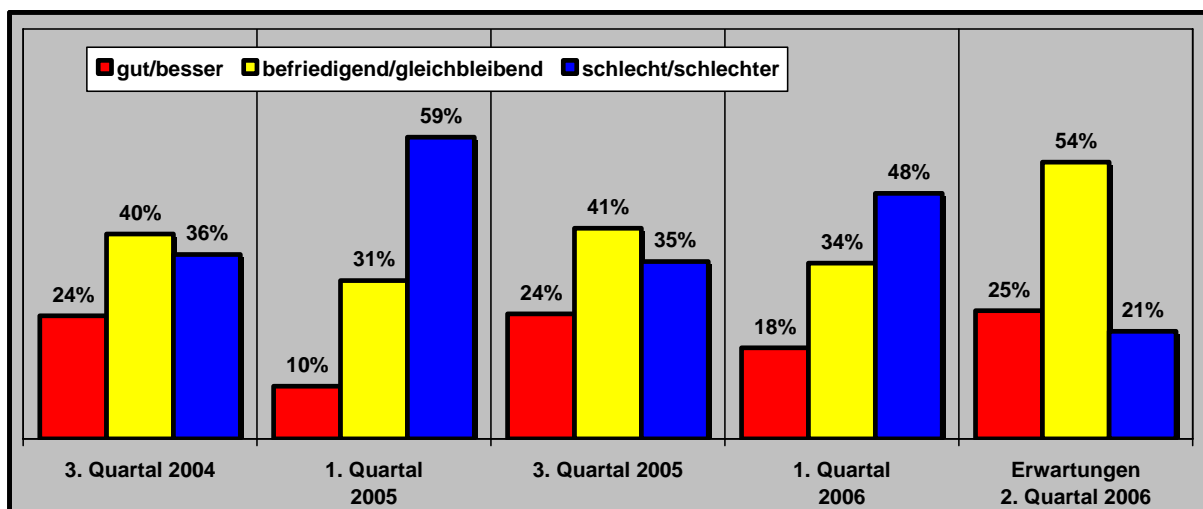
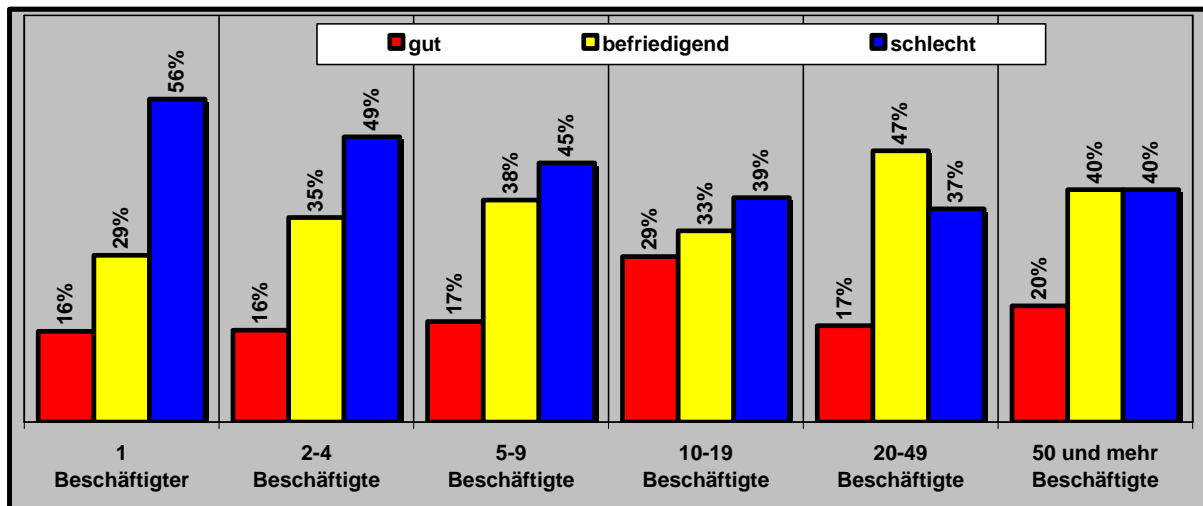
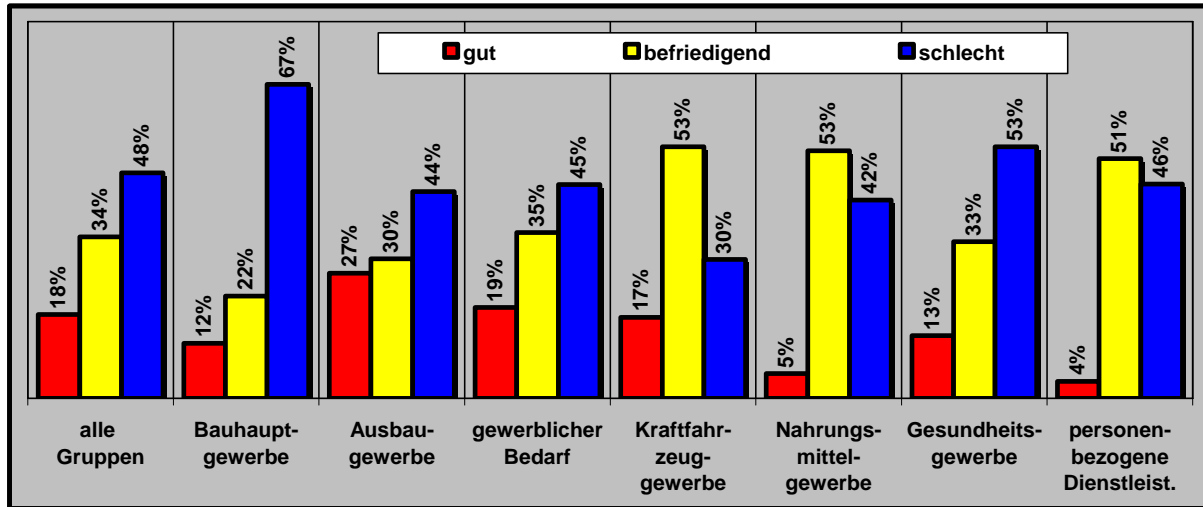
- Jeder Vierte hofft auf eine Besserung seiner Geschäftslage.
- Jeder Fünfte befürchtet allerdings auch eine Verschlechterung.
- Besonders das Nahrungsmittelhandwerk und die Gesundheitshandwerke blicken hoffnungsvoll in die nahe Zukunft.
- Es wird vorerst zu keinen größeren Neueinstellungen kommen. 82 Prozent planen ihren Personalbestand auf derzeitigem Niveau zu halten. Nur 8 Prozent rechnen mit zusätzlichen Einstellungen, 10 Prozent wollen weiter Personal abbauen.
- Optimistisch sind auch die Erwartungen an die Entwicklung der Auftragslage.
- Jeder Vierte rechnet mit mehr Aufträgen; 53 Prozent hoffen, ihr derzeitiges Auftragsvolumen halten zu können und 22 Prozent befürchten Auftragseinbußen.
- Besonders das Bauhauptgewerbe und die Gesundheitsgewerbe erwarten eine Verbesserung ihrer Auftragslage.
- Die meisten (67 Prozent) der Befragten gehen davon aus, dass es im 2. Quartal zu keinen Preisveränderungen kommen wird. 16 Prozent beabsichtigen, die Preise zu erhöhen und 17 Prozent rechnen damit, die Preise senken zu müssen. Vor allem die Bauhauptgewerbe und die Handwerke für den gewerblichen Bedarf gehen davon aus, dem anhaltenden Preisdruck weiter nachgeben zu müssen. Weiter steigen werden die Preise für Waren und Dienstleistungen des Kraftfahrzeuggewerbes.

- Die Stagnation im Investitionsgeschehen geht weiter. 72 Prozent der Befragten werden wahrscheinlich keine Investitionen tätigen. 7 Prozent möchten mehr als im Vorquartal investieren.

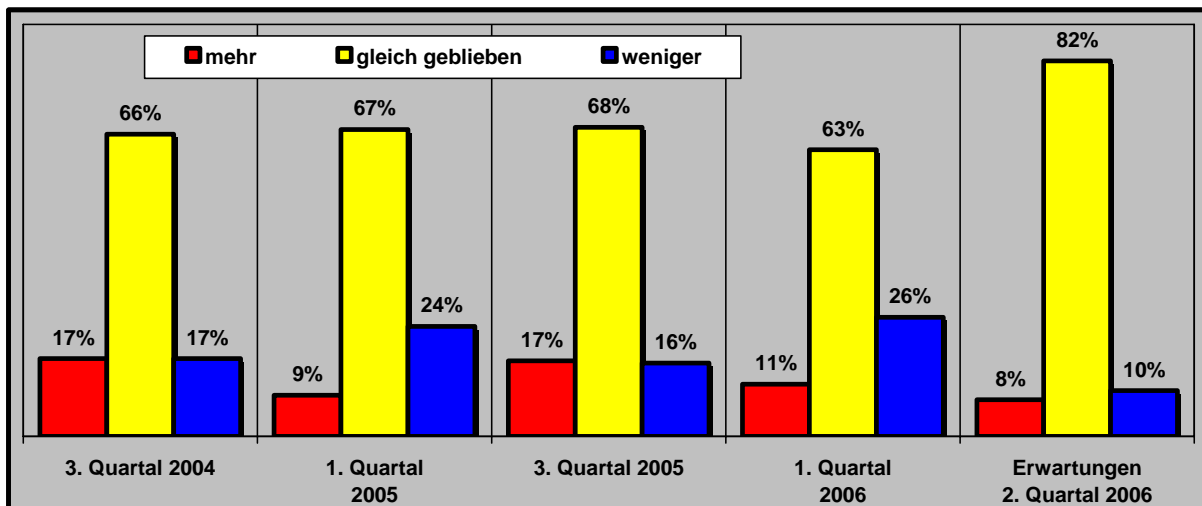
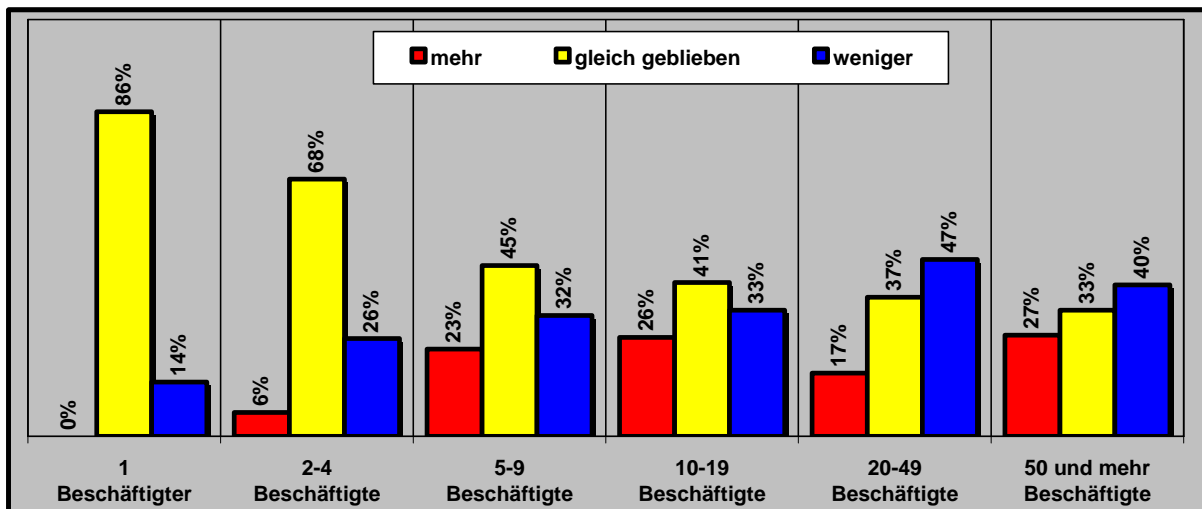
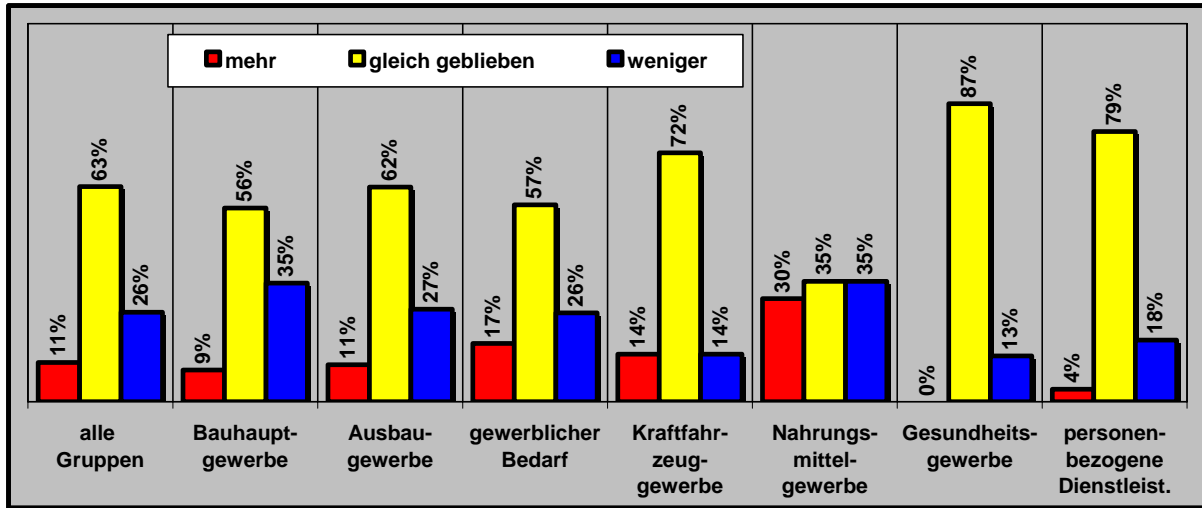
Basis der Umfrage

Zur Konjunktur wurden 2.900 Betriebe aus dem gesamten Kammerbezirk befragt. Die Rücklaufquote lag bei 19 Prozent.

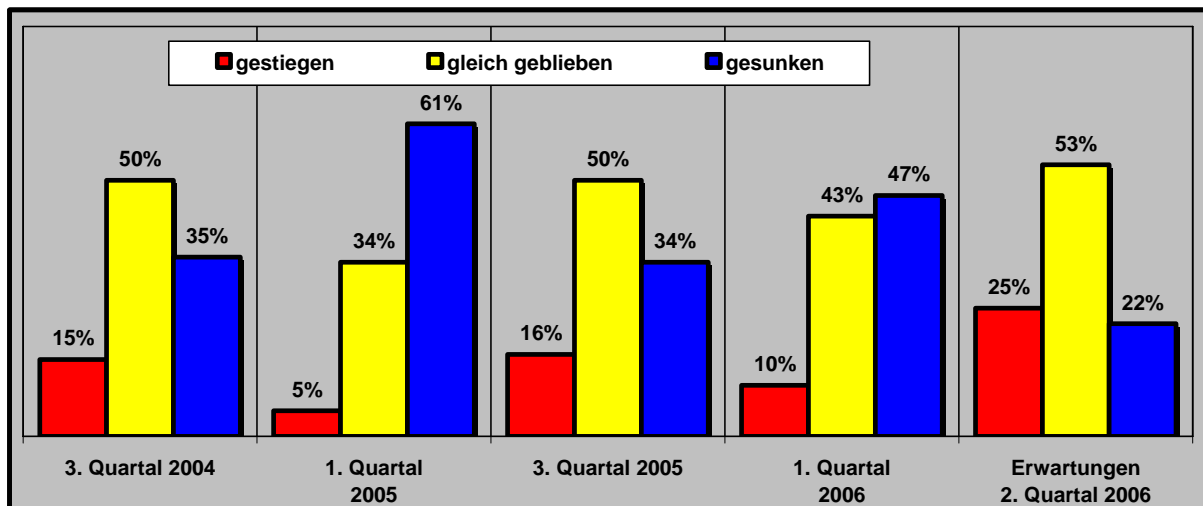
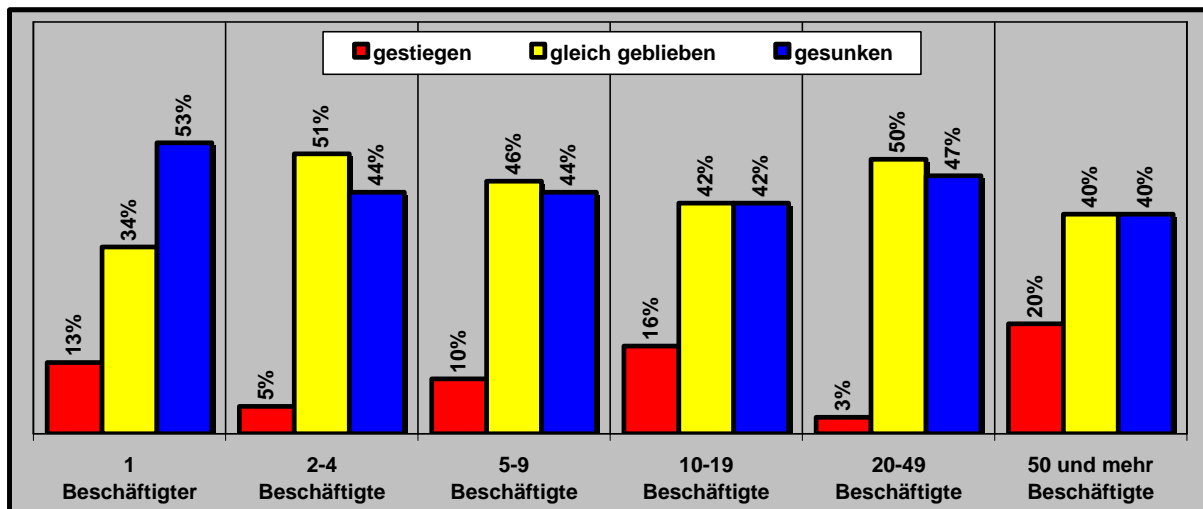
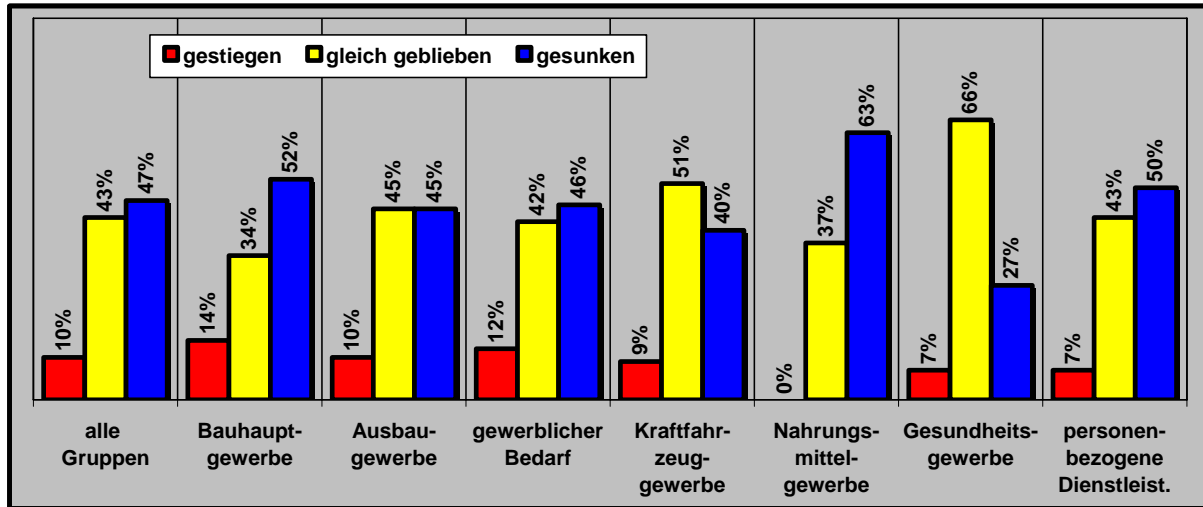
Entwicklung - Geschäftslage



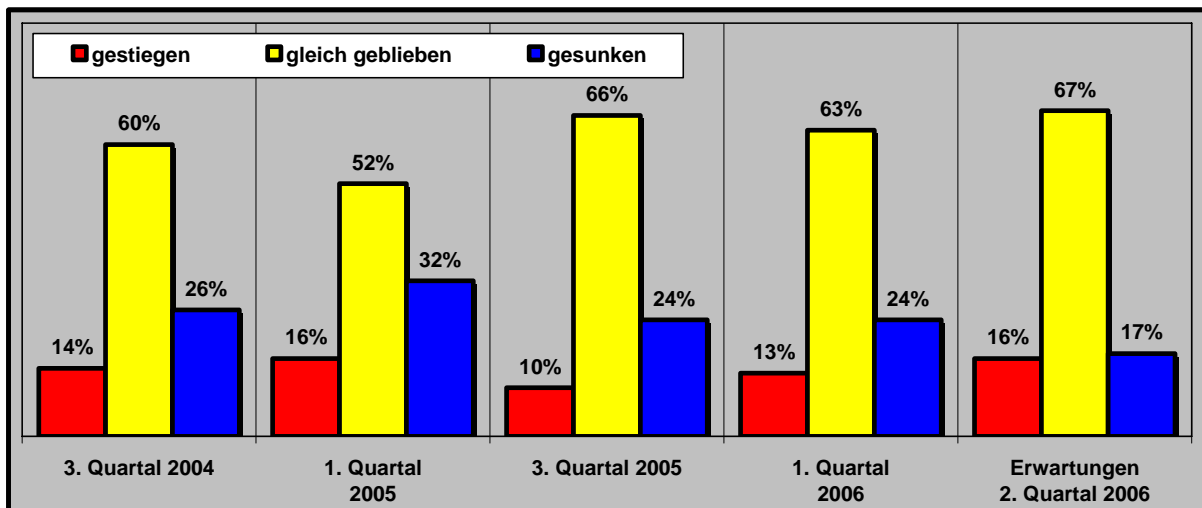
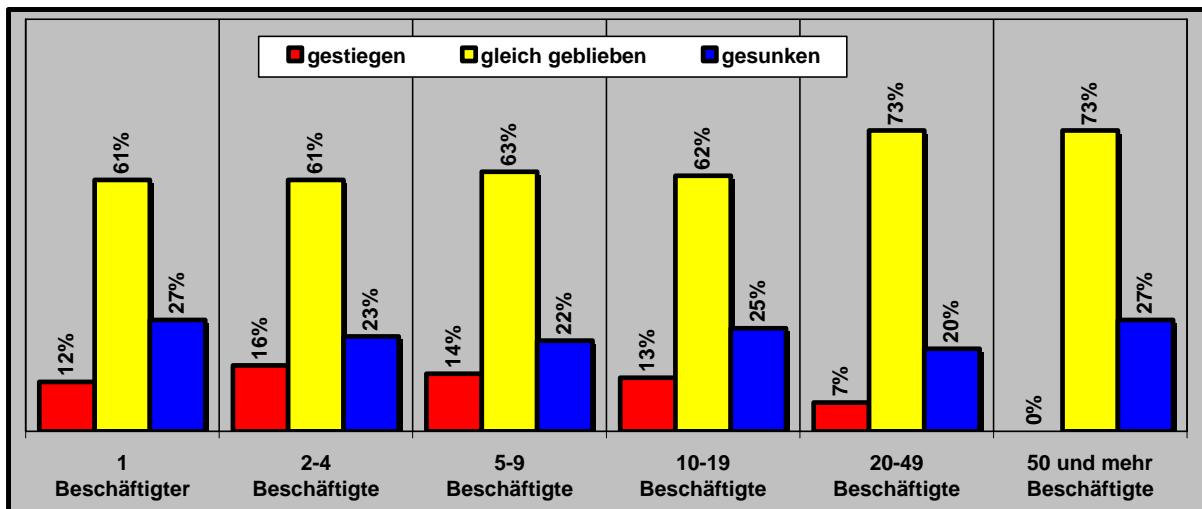
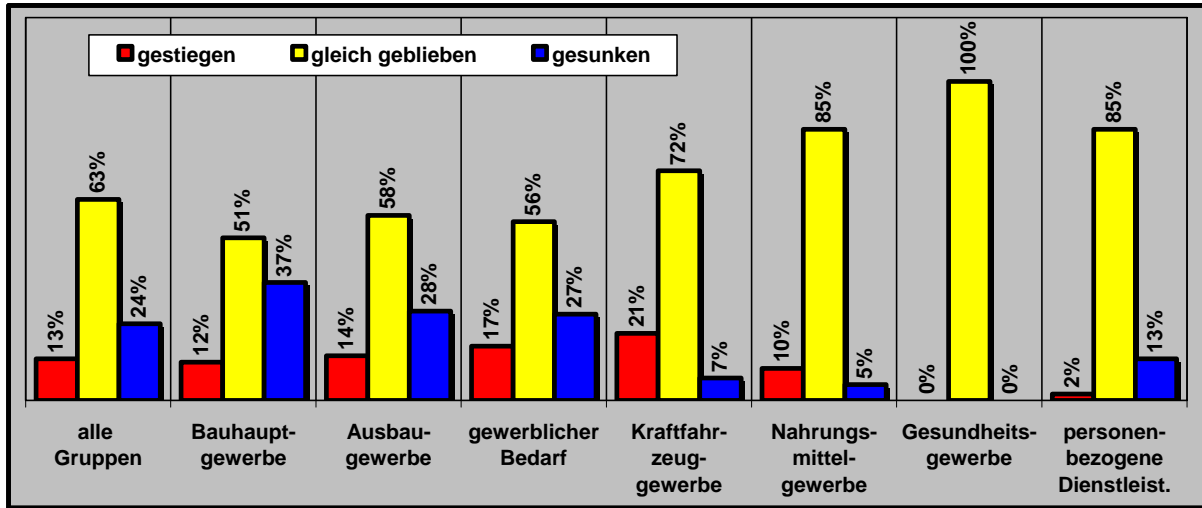
Entwicklung - Personal



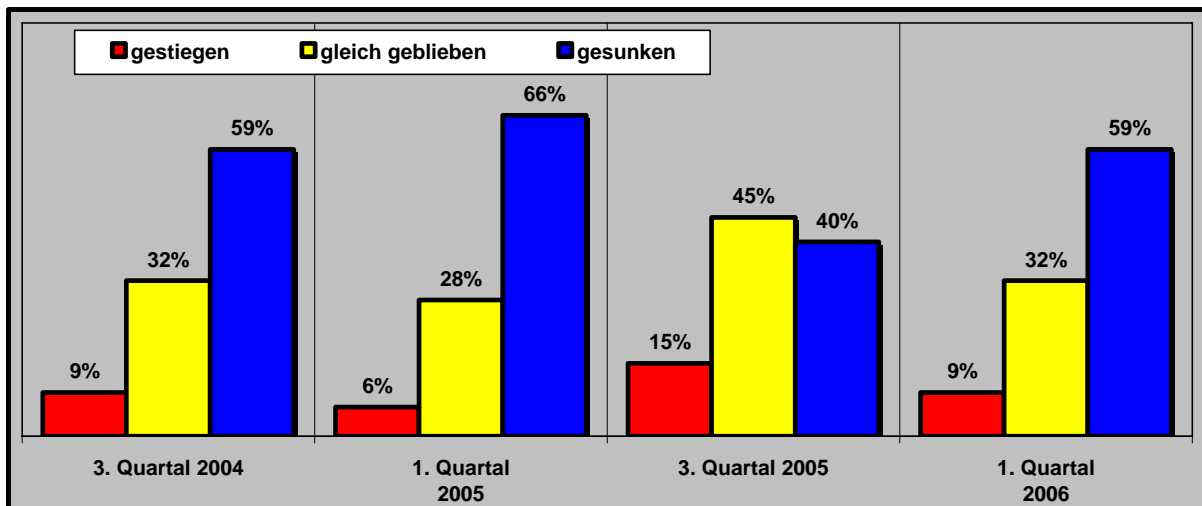
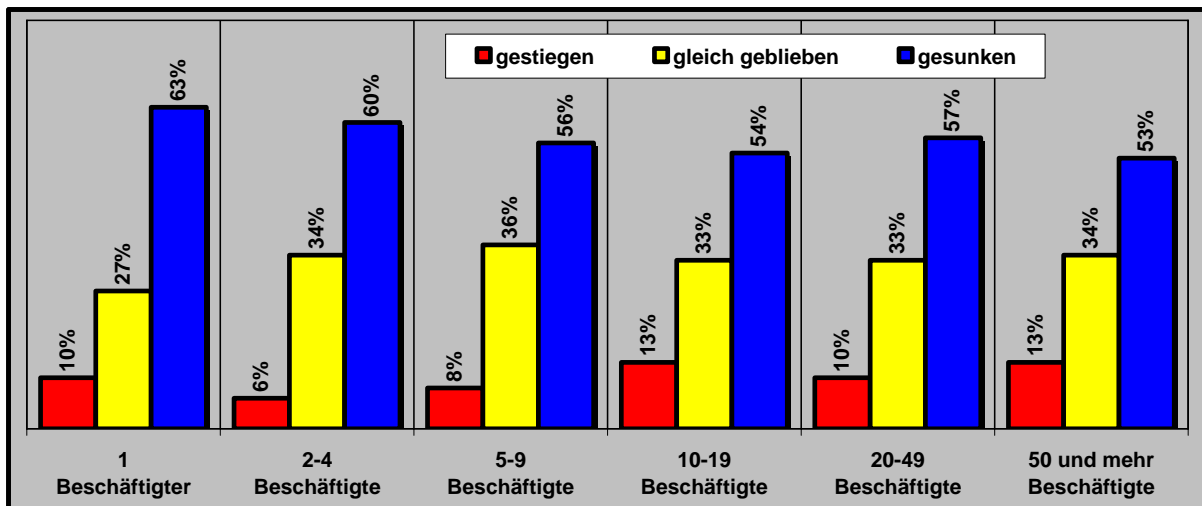
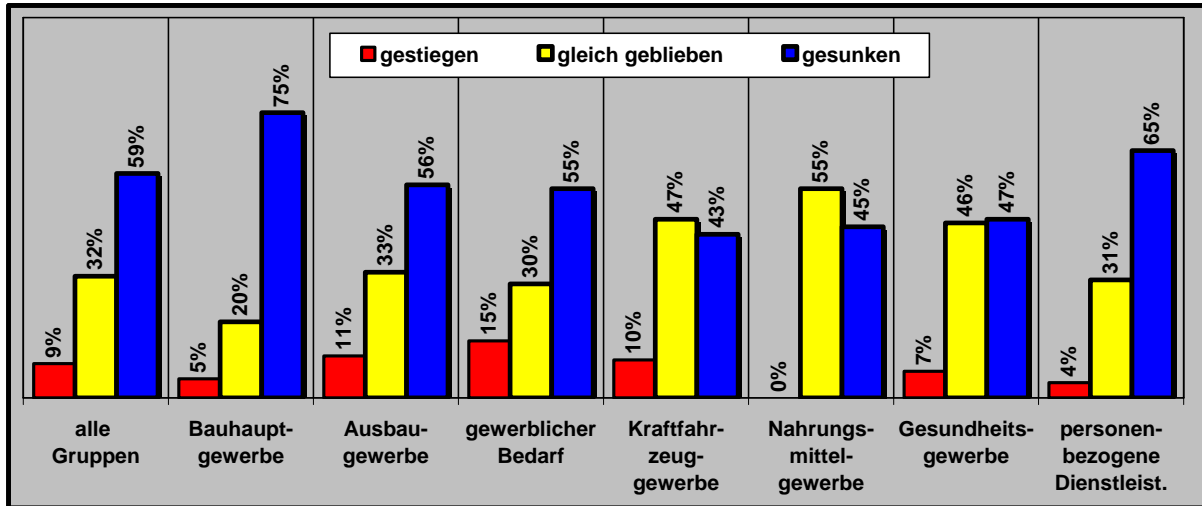
Entwicklung - Auftragslage / Nachfrage



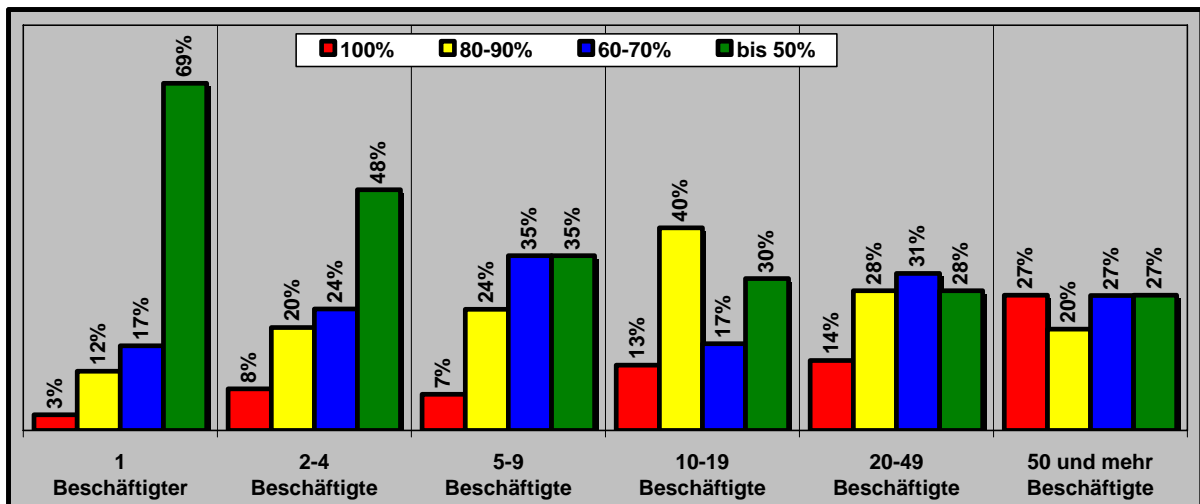
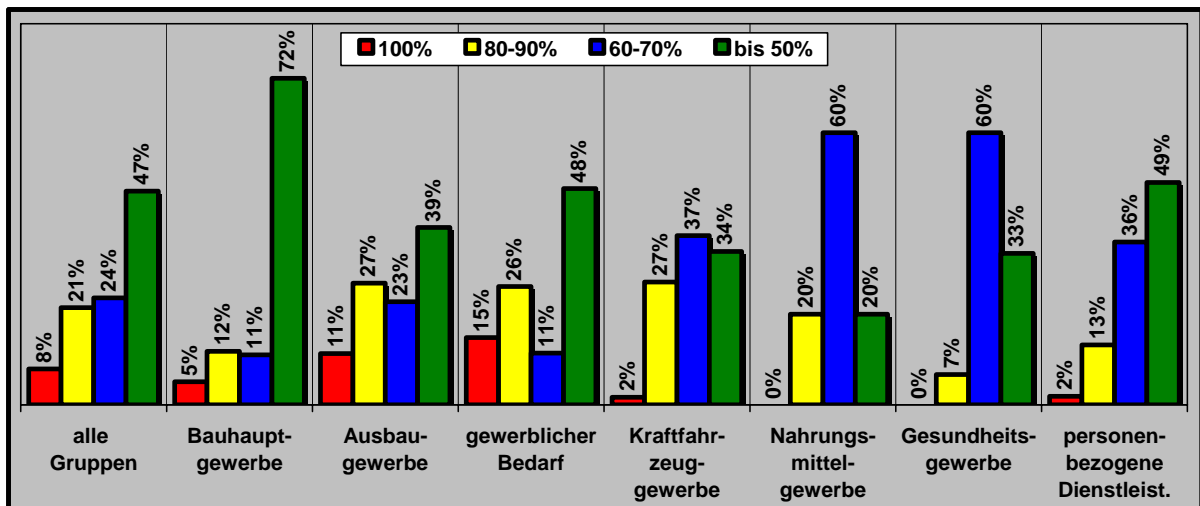
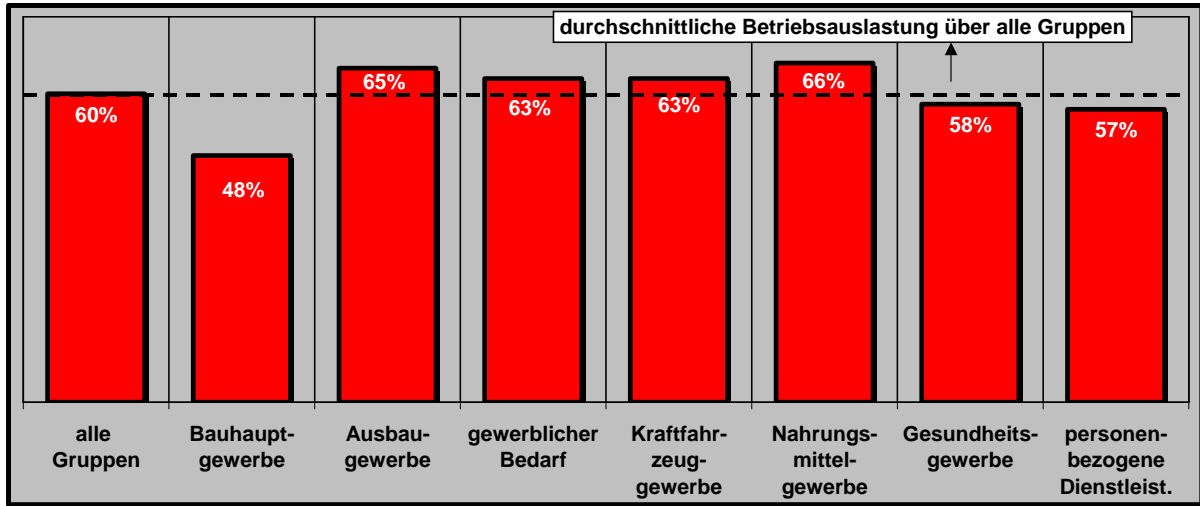
Entwicklung - Verkaufspreise



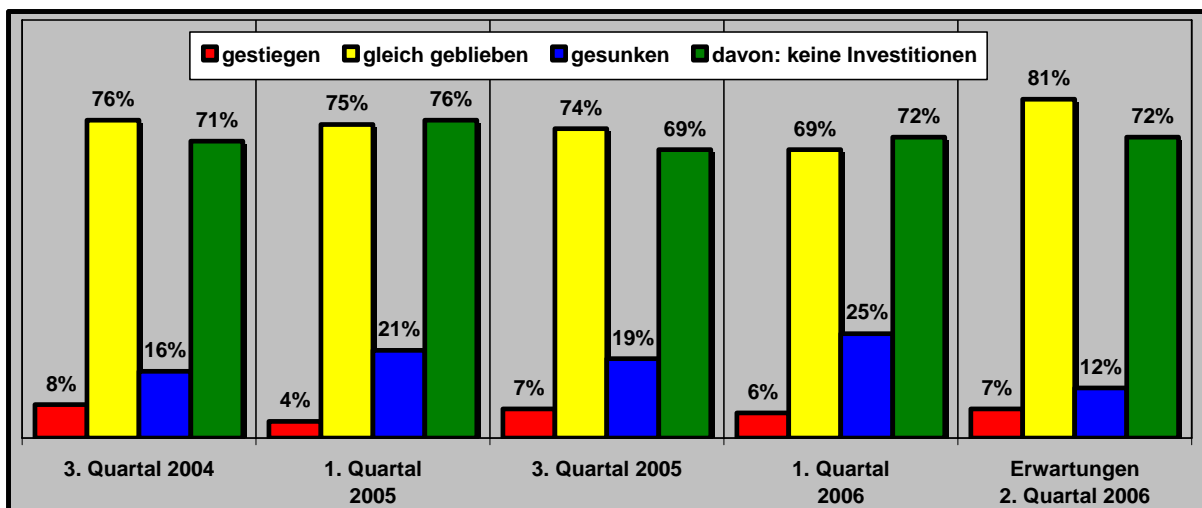
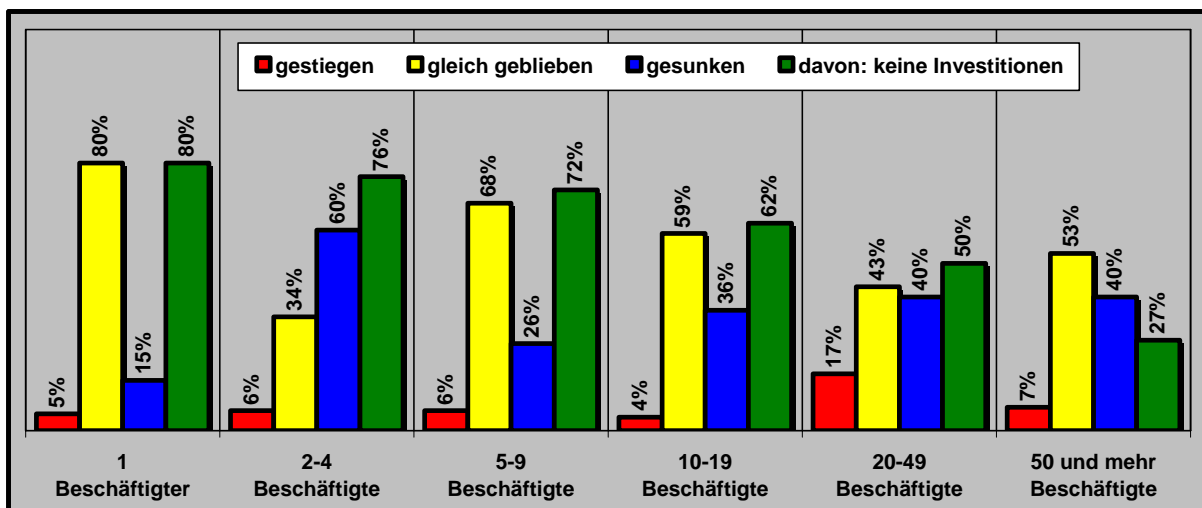
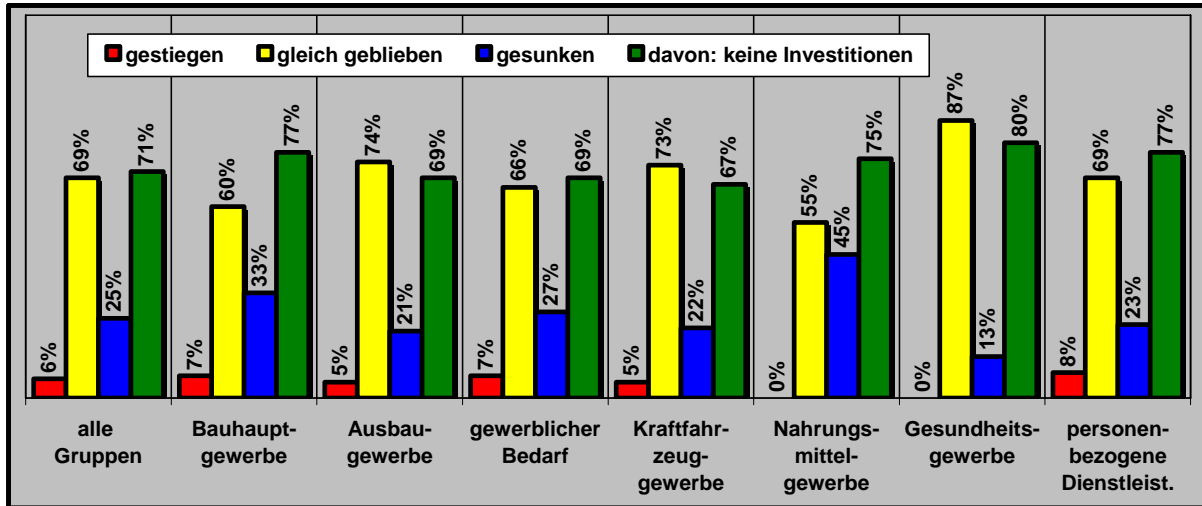
Entwicklung - Umsatz



Entwicklung - Betriebsauslastung



Entwicklung - Investitionen



Beurteilung der Lage nach Gewerbegruppen

	1. Quartal 2005		3. Quartal 2005		1. Quartal 2006		Vorschau 2. Quartal 2006	
	gut	schlecht	gut	schlecht	gut	schlecht	besser	schlechter
Geschäftslage								
Bauhauptgewerbe	9%	70%	25%	34%	12%	67%	34%	24%
Ausbaugewerbe	14%	57%	31%	28%	27%	44%	23%	19%
gewerblicher Bedarf	14%	44%	25%	31%	19%	45%	21%	27%
Kraftfahrzeuggewerbe	5%	62%	22%	40%	17%	30%	23%	13%
Nahrungsmittelgewerbe	8%	61%	12%	52%	5%	42%	42%	16%
Gesundheitsgewerbe	0%	87%	4%	58%	13%	53%	31%	8%
personenbezogene Dienstleistungen	5%	45%	16%	37%	4%	46%	10%	28%
Beschäftigte	gestiegen	gesunken	mehr	weniger	gestiegen	gesunken	mehr	weniger
Bauhauptgewerbe	8%	35%	22%	23%	9%	35%	21%	11%
Ausbaugewerbe	10%	21%	16%	11%	11%	27%	5%	8%
gewerblicher Bedarf	15%	23%	20%	15%	17%	26%	9%	11%
Kraftfahrzeuggewerbe	8%	33%	16%	12%	14%	14%	4%	7%
Nahrungsmittelgewerbe	4%	7%	8%	29%	30%	35%	0%	0%
Gesundheitsgewerbe	6%	31%	13%	29%	0%	13%	0%	23%
personenbezogene Dienstleistungen	4%	5%	5%	12%	4%	18%	0%	18%
Auftragslage/ Nachfrage	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	steigen	sinken
Bauhauptgewerbe	6%	61%	17%	37%	14%	52%	32%	23%
Ausbaugewerbe	5%	63%	23%	28%	10%	45%	26%	20%
gewerblicher Bedarf	9%	46%	15%	27%	12%	46%	22%	28%
Kraftfahrzeuggewerbe	2%	72%	7%	39%	9%	40%	20%	15%
Nahrungsmittelgewerbe	8%	63%	9%	48%	0%	63%	33%	22%
Gesundheitsgewerbe	0%	75%	8%	63%	7%	27%	31%	15%
personenbezogene Dienstleistungen	2%	58%	7%	39%	7%	50%	15%	26%
Verkaufspreise	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	steigen	sinken
Bauhauptgewerbe	13%	52%	5%	35%	12%	37%	16%	24%
Ausbaugewerbe	13%	33%	8%	28%	14%	28%	17%	17%
gewerblicher Bedarf	21%	32%	13%	24%	17%	27%	13%	24%
Kraftfahrzeuggewerbe	20%	18%	23%	14%	21%	7%	28%	6%
Nahrungsmittelgewerbe	8%	8%	4%	0%	10%	5%	10%	5%
Gesundheitsgewerbe	38%	13%	8%	21%	0%	0%	8%	8%
personenbezogene Dienstleistungen	17%	5%	7%	12%	2%	13%	10%	6%
Umsatz	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	steigen	sinken
Bauhauptgewerbe	1%	76%	17%	45%	5%	75%	.	.
Ausbaugewerbe	8%	67%	20%	34%	11%	56%	.	.
gewerblicher Bedarf	10%	48%	18%	30%	15%	55%	.	.
Kraftfahrzeuggewerbe	3%	75%	9%	43%	10%	43%	.	.
Nahrungsmittelgewerbe	8%	65%	4%	52%	0%	45%	.	.
Gesundheitsgewerbe	0%	75%	4%	75%	7%	47%	.	.
personenbezogene Dienstleistungen	5%	58%	5%	48%	4%	65%	.	.
keine Investitionen getätigt								
Bauhauptgewerbe	78%		69%		77%		71%	
Ausbaugewerbe	74%		73%		69%		70%	
gewerblicher Bedarf	73%		68%		69%		70%	
Kraftfahrzeuggewerbe	67%		52%		67%		63%	
Nahrungsmittelgewerbe	81%		65%		75%		75%	
Gesundheitsgewerbe	94%		83%		80%		92%	
personenbezogene Dienstleistungen	88%		79%		77%		85%	
durchschnittliche Auslastung								
Bauhauptgewerbe	50%		76%		48%			
Ausbaugewerbe	62%		76%		65%			
gewerblicher Bedarf	68%		74%		63%			
Kraftfahrzeuggewerbe	57%		67%		63%			
Nahrungsmittelgewerbe	58%		63%		66%			
Gesundheitsgewerbe	48%		54%		58%			
personenbezogene Dienstleistungen	56%		60%		57%			

Beurteilung der Lage nach Beschäftigtenklassen

Geschäftslage	1. Quartal 2005		3. Quartal 2005		1. Quartal 2006		Vorschau 2. Quartal 2006	
	gut	schlecht	gut	schlecht	gut	schlecht	besser	schlechter
1 Beschäftigter	9%	64%	25%	40%	16%	56%	28%	25%
2-4 Beschäftigte	10%	64%	19%	40%	16%	49%	18%	25%
5-9 Beschäftigte	12%	57%	26%	30%	17%	45%	24%	20%
10-19 Beschäftigte	17%	49%	26%	27%	29%	39%	25%	13%
20-49 Beschäftigte	3%	45%	27%	32%	17%	37%	33%	10%
50 und mehr Beschäftigte	0%	31%	46%	8%	20%	40%	29%	29%
Beschäftigte	mehr	weniger	mehr	weniger	mehr	weniger	mehr	weniger
1 Beschäftigter	0%	12%	0%	6%	0%	14%	6%	0%
2-4 Beschäftigte	9%	26%	8%	15%	6%	26%	5%	11%
5-9 Beschäftigte	11%	30%	21%	23%	23%	32%	9%	19%
10-19 Beschäftigte	19%	28%	41%	19%	26%	33%	15%	13%
20-49 Beschäftigte	11%	38%	32%	35%	17%	47%	13%	13%
50 und mehr Beschäftigte	39%	23%	75%	8%	27%	40%	14%	29%
Auftragslage / Nachfrage	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	steigen	sinken
1 Beschäftigter	4%	63%	14%	32%	13%	53%	25%	20%
2-4 Beschäftigte	4%	64%	17%	39%	5%	44%	24%	26%
5-9 Beschäftigte	6%	59%	16%	36%	10%	44%	29%	25%
10-19 Beschäftigte	12%	54%	17%	30%	16%	42%	27%	15%
20-49 Beschäftigte	3%	54%	3%	43%	3%	47%	20%	7%
50 und mehr Beschäftigte	8%	62%	62%	0%	20%	40%	29%	36%
Verkaufspreise	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	steigen	sinken
1 Beschäftigter	12%	29%	11%	18%	12%	27%	14%	17%
2-4 Beschäftigte	14%	31%	11%	23%	16%	23%	16%	18%
5-9 Beschäftigte	21%	23%	8%	26%	14%	22%	21%	14%
10-19 Beschäftigte	19%	41%	10%	34%	13%	25%	13%	18%
20-49 Beschäftigte	16%	46%	11%	30%	7%	20%	20%	17%
50 und mehr Beschäftigte	0%	54%	0%	15%	0%	27%	7%	29%
Umsatz	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	gestiegen	gesunken	steigen	sinken
1 Beschäftigter	4%	68%	15%	37%	10%	63%	.	.
2-4 Beschäftigte	3%	67%	15%	45%	6%	60%	.	.
5-9 Beschäftigte	7%	69%	14%	41%	8%	56%	.	.
10-19 Beschäftigte	10%	60%	16%	42%	13%	54%	.	.
20-49 Beschäftigte	5%	65%	5%	43%	10%	57%	.	.
50 und mehr Beschäftigte	15%	54%	54%	8%	13%	53%	.	.
keine Investitionen getätigt								
1 Beschäftigter	83%		74%		80%		79%	
2-4 Beschäftigte	80%		76%		76%		79%	
5-9 Beschäftigte	76%		66%		72%		73%	
10-19 Beschäftigte	71%		73%		62%		57%	
20-49 Beschäftigte	62%		49%		50%		50%	
50 und mehr Beschäftigte	15%		23%		27%		29%	
durchschnittliche Auslastung								
1 Beschäftigter	51%		60%		50%			
2-4 Beschäftigte	57%		67%		59%			
5-9 Beschäftigte	63%		79%		64%			
10-19 Beschäftigte	63%		83%		69%			
20-49 Beschäftigte	67%		83%		69%			
50 und mehr Beschäftigte	73%		95%		71%			

Gliederung der Konjunkturberichterstattung

Bauhauptgewerbe	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Maurer und Betonbauer ➤ Zimmerer ➤ Dachdecker ➤ Straßenbauer ➤ Gerüstbauer
Ausbaugewerbe	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Klempner ➤ Installateur- und Heizungsbauer ➤ Elektrotechniker ➤ Tischler ➤ Raumausstatter ➤ Glaser ➤ Fliesen-, Platten- und Mosaikleger ➤ Stukkateure
gewerblicher Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Feinwerkmechaniker ➤ Elektromaschinenbauer ➤ Landmaschinenmechaniker ➤ Kälteanlagenbauer ➤ Metallbauer ➤ Gebäudereiniger ➤ Informationstechniker ➤ Schilder- und Lichtreklamehersteller
Kraftfahrzeuggewerbe	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Karosserie- und Fahrzeugbauer ➤ Kraftfahrzeugtechniker
Nahrungsmittelgewerbe	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Bäcker ➤ Konditoren ➤ Fleischer
Gesundheitsgewerbe	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Augenoptiker ➤ Zahntechniker ➤ Hörgeräteakustiker ➤ Orthopädienschuhmacher ➤ Orthopädietechniker
personenbezogene Dienstleistungen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Friseure ➤ Schuhmacher ➤ Uhrmacher ➤ Damen- und Herrenschnneider ➤ Fotografen ➤ Textilreiniger ➤ Kosmetiker